

2013/2014



Quartiersmanagement Mittlere Intervention **Hellersdorfer Promenade**

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept

Quartiersmanagement Mittlere Intervention Hellersdorfer Promenade

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2013/2014

S.T.E.R.N. Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung mbH

Geschäftsführer Theodor Winters

Schwedter Straße 263

10119 Berlin

Telefon (030) 44 36 36 30

S.T.E.R.N.
Behutsame Stadterneuerung

Quartiersmanagement Hellersdorfer Promenade - Stadtteilbüro

Hellersdorfer Promenade 17

12627 Berlin

Telefon (030) 99 28 62 87

qm-hellersdorf@stern-berlin.de



Bearbeitung: Dr. E. Herden, D. Kuhnert, K. Stierle, O. Jeske

Berlin, Dezember 2012

Inhalt

1. GEBIETSBESCHREIBUNG	5
STADTRÄUMLICHE SITUATION UND BAUSTRUKTUR.....	5
WOHNUNGSVERSORGUNG	5
GEWERBESTRUKTUR UND ALLTAGSVERSORGUNG	5
ÜBERSICHT SOZIALSTRUKTUR	6
AKTEURE.....	7
GEBIETSENTWICKLUNG	8
A) AKTIVIERUNG	8
B) VERANTWORTUNG FÜR DEN KIEZ.....	8
C) VERNETZUNG	9
D) BILDUNGSSITUATION.....	9
E) LEBENDIGER KIEZ.....	10
F) WOHNUMFELD	10
2. LEITBILD	11
3. HANDLUNGSBEDARF IM GEBIET	12
A) BILDUNG, AUSBILDUNG, JUGEND	12
B) ARBEIT UND WIRTSCHAFT	14
C) NACHBARSCHAFT (KULTUR, GEMEINWESEN, INTEGRATION, GESUNDHEIT).....	14
D) ÖFFENTLICHER RAUM.....	16
E) BETEILIGUNG, VERNETZUNG UND EINBINDUNG DER PARTNER	17
4. FAZIT	20

Das Quartier

Das Quartiersmanagement-Gebiet Hellersdorfer Promenade ist Bestandteil der Großsiedlung Hellersdorf und befindet sich am nordöstlichen Stadtrand Berlins. Das Quartiersverfahren wurde 2005 im Bereich Stendaler-, Tangermünder- und Zerbster Straße eingerichtet. Im Jahr 2009 fand eine Erweiterung des Quartiers um das westlich angrenzende Wohngebiet und das südlich angrenzende Stadtteilzentrum Helle-Mitte statt. Damit hat sich das Quartier flächenmäßig von 30 ha auf 73 ha vergrößert. Es grenzt im Norden an die Zosserner Straße und den Landschaftsraum der Hönower Weiherkette, im Osten an den Grünzug zwischen Zerbster Straße und Oschatzer Ring, im Süden an den Einschnitt der U-Bahntrasse und im Westen an die Kastanienallee, das Gut Hellersdorf und den Havelländer Ring.

Das Quartiersmanagementgebiet Hellersdorfer Promenade befindet sich im Stadtteil (Bezirksregion) Hellersdorf Nord und umfasst die Sozialräume 13 - Gut Hellersdorf (dieser Sozialraum reicht über die Quartiersgrenzen hinaus), 14 - Helle Mitte und 15 - Hellersdorfer Promenade.

Ebenfalls 2009 wurde das Quartier nach den Ergebnissen des Monitoring Soziale Stadtentwicklung von der Kategorie „Prävention“ in die Kategorie „Mittlere Intervention“ hochgestuft.



1. Gebietsbeschreibung

Stadträumliche Situation und Baustruktur

Das Quartier gliedert sich in zwei Wohngebiete beidseitig der Hauptverkehrsachse Stendaler Straße und das südlich gelegene Stadtteil- und Geschäftszentrum „Helle Mitte“.

Die beiden Wohngebiete wurden in den 80er Jahren in industrieller Bauweise (WBS 70) errichtet. Vorherrschend sind 5- bis 6-geschossige Wohngebäude, angeordnet in offenen Blockformen und zwei Doppelhochhäuser. Die in beiden Nachbarschaften ursprünglich eingeordneten Kita- und Schulgebäude sowie die Nahversorgung sind nach Umnutzung und Abriss heute nur noch zum Teil vorhanden.

Die „Helle Mitte“ ist das Ergebnis eines städtebaulichen Wettbewerbs in den 90er Jahren: Ziel war ein urbanes Stadtteilzentrum mit Funktionsmischung bei hoher baulicher Dichte. Die Nutzungsmischung umfasst heute Handel, Dienstleistung und Wohnen. Hier sind das Dienstgebäude des Rathaus Marzahn-Hellersdorf, der Agentur für Arbeit und auch Bildungsinstitutionen von stadtweiter Bedeutung wie die Alice Salomon Hochschule und das Oberstufenzentrum Gesundheit II angesiedelt.

Wohnungsversorgung

Das Wohnungsangebot umfasst 5.500 Wohneinheiten im mehrgeschossigen Mietwohnungsbau. Eigentümer sind vorwiegend Fondsgesellschaften. In den zur Zeit der DDR in industrieller Bauweise errichteten Beständen sind, bis auf die sechs Wohnblöcke um die Hellersdorfer Promenade, die Versorgungsstränge, Fenster, Türen und Fassaden (Anstrich) erneuert. Mehr als 80 Prozent der Wohnungen sind mit einer Loggia, nur wenige sind mit einem Aufzug ausgestattet. Der Wohnungsschlüssel weist einen hohen Anteil an 3-Raum-Wohnungen mit einer Grundfläche von ca. 55 qm auf. Die sechs um die Hellersdorfer Promenade angeordneten Blöcke wurden vereinfacht als „Ratio-Bauten“ errichtet und weisen einen deutlichen Sanierungsrückstand auf.

Die Mitte der 90er Jahre mit Unterstützung der Wohnungsbauförderung errichteten 749 Wohnungen (vorwiegend 2-Raum) in der Hellen Mitte verfügen über individuellere Grundrisse und ein Drittel der Aufgänge ist mit einem Aufzug ausgestattet.

Der Wohnungsmarkt ist in Bewegung gekommen, innerhalb des letzten Jahres fanden drei Eigentümerwechsel statt. Der jahrelang beklagte Leerstand ist nicht mehr feststellbar.

Gewerbestructur und Alltagsversorgung

Die gewerbliche Struktur ist durch Handel und Dienstleistung (116.000 qm BGF) in der Hellen Mitte geprägt. Während die Gesundheitsversorgung, die in der Hellen Mitte mit der Rehabilitationsklinik, dem Medizinischen Versorgungszentrum, dem Ärztehaus, der Alice Salomon Hochschule und dem Oberstufenzentrum Gesundheit II vertreten ist, gemeinsam mit den beiden bezirklichen Krankenhausstandorten einen Wachstumssektor bildet, stellt sich die Marktsituation für den Einzelhandel aufgrund von Kaufkraftverlusten und konkurrierenden Einzelhandelszentren schwieriger dar. Positive Entwicklungsimpulse werden durch Umstrukturierungen wie den Umbau einiger Kinosäle zu „Europas größtem Indoor-Hochseilgarten“ und mittelfristig durch die 2017 in Marzahn-Hellersdorf stattfindende Internationale Gartenausstellung (IGA) 2017 erwartet.

Die gegenwärtige Situation in den 79 Ladengewerbeeinheiten (10.000 qm) in der Hellersdorfer Promenade ist zu einem hohen Anteil durch Substanzwirtschaft, Zwischennutzung und Leerstand geprägt.

Neben der „Hellen Mitte“ und dem „Kaufpark Eiche“ (nördlich der Berliner Stadtgrenze) bieten zwei Discounter an der Quedlinburger Straße Waren des täglichen Bedarfs. Immerhin konnte sich in der Hellersdorfer Promenade ein Backshop mit kleinem Gastronomiebereich etablieren und hier zur Verbesserung der wohnungsnahen Versorgung beitragen.

Übersicht Sozialstruktur						
<u>Bevölkerung</u> (am 30.06.2012)	10.114 EW Anstieg seit 30.06.2011 um 0,9 Prozent, seit 31.12.2012 um ca. 3 Prozent (Berlin: um 1,6 Prozent)					
<u>Personen mit Migrationshintergrund</u> (am 30.06.2012) dabei wird unterschieden in:	Personen mit Migrationshintergrund 1.776 EW = 17,6 Prozent, (davon ca. 40 Prozent im SR „Helle Mitte“) Anstieg seit 30.06.2011 um 0,8 Prozent (Berlin: 26,9 Prozent) Ausländeranteil 563 EW = 5,6 Prozent (Berlin: 14,1 Prozent) Deutsche mit Migrationshintergrund (Spätaussiedler aus dem ehem. GUS-Staaten) 1.213 EW = 12,0 Prozent Anteil mit 2 Prozent der Gesamtbevölkerung doppelt so hoch wie in Berlin: 1 Prozent.					
<u>Altersstruktur,</u> prozentualer Anteil der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung (am 30.06.2012)	0 - 6	6 - 18	18 - 25	25 - 55	55 - 65	65 +
	7,3	11,2	11,9	48,2	10,5	10,9
	Anstieg der unter 18jährigen seit 30.06.11 Rückgang bei 18-25jährigen (Berlin: 0-6 Jahre Anteil 5,5 Prozent, unter 17 Jahre Anteil 14,8 Prozent) Anstieg über 65 jährige bis 2030 um über 70 Prozent Junges Quartier mit Tendenz zur Alterung (Berlin: EW über 65 Jahre 19 Prozent)					
<u>Bezieher von Transfer-einkommen</u> nach SGB II in Prozent an den EW unter 65 Jahren (am 31.12.11)	SR Hellersdorfer Promenade: 42,9 Prozent SR Helle Mitte: 37,7 Prozent SR Gut Hellersdorf: 30,9 Prozent hohes Armutsrisiko (Berlin: 9,4 Prozent)					
<u>Arbeitslose</u> in Prozent der 15-65jährigen (am 31.12.2010)	SR Hellersdorfer Promenade: 18,1 Prozent SR Helle Mitte: 15,3 Prozent SR Gut Hellersdorf 13,6 Prozent (Berlin: 9,4 Prozent) Langzeitarbeitslosigkeit leicht rückläufig SR Hellersdorfer Promenade:5,5 Prozent SR Helle Mitte: 6 Prozent SR Gut Hellersdorf 6 Prozent (Berlin: 3,2 Prozent, leicht rückläufig) Jugendarbeitslosigkeit SR Hellersdorfer Promenade:10,9 Prozent SR Helle Mitte: 6,5 Prozent SR Gut Hellersdorf 9,7 Prozent (Berlin: 5,5 Prozent, rückläufig)					

Akteure

Im Quartier Hellersdorfer Promenade kooperiert ein dichtgespanntes Akteursnetz:

Bewohner_innen, vertreten in Quartiersrat, Aktionsfonds-Jury, Bewohner-treff, Teestube und in den Projekten

Bildung

- **Bildungsinitiative**, Projekt zur Koordination Bildungsverbund
- **Pusteblume-Grundschule** als einzige Grundschule mit Standort im Quartier entwickelt sich zur Quartierschule
- **3 Kitas** (Spielhaus, Kastanienallee und Kastanienknirpse), vertreten im QR und u.a. mit zusätzlichem Angebot zur Sprachförderung
- **Alice-Salomon-Hochschule**, aktiv durch Vernetzung und Projektkooperationen, u.a. Kinderforscherzentrum HELLEUM, urban gardening „Helle Oase“, Stadtteilspaziergänge
- **Volkshochschule Marzahn-Hellersdorf**, „neuer“ Akteur im Hinblick auf Integrationskurse für Eltern der Grundschüler
- **Technologiestiftung Berlin**, externer Akteur, Förderer des HELLEUM und der naturwissenschaftlichen Bildung
- **Lesepaten** in Kooperation mit VBKI an 3 Grundschulen

Kultur

- **Verein zur Förderung der alternativen Bibliothek e.V.**, ehrenamtlicher Träger der Peter-Weiss-Bibliothek mit lokalen und überregionalen Kulturangeboten
- **Berbo Thierfelder/Theater Atelier „THAT“**, Durchführung partizipativer Kunstprojekte

Kinder-, Jugend-, Familieneinrichtungen

- **SOS Familienzentrum**, Träger des Stadtteilzentrums (mit AWO)
- **Buntes Haus**, partizipativ und nachbarschaftlich ausgerichteter Familientreff, diverse Bildungsangebote, Projekt Stadtteilletern

- **JFE Eastend**, u.a. Träger der Quartiersprojekte „Streetwork“ und „Nachbarschaftsnetzwerk“
- **Senfte 10**, sportorientierte Kinder- u. Jugendarbeit, zuständig für Spiel- u. Sport-Anlagen u.a. Liberty-Park
- **Hella-Klub für Mädchen und junge Frauen**, u.a. Quartiersprojekte für junge alleinerziehende Mütter
- **Metrum Berlin gGmbH**, Träger des Kinder-, Jugend- und Familienhilfe-zentrums Hellersdorf Nord, u.a. Quartiersprojekte Elternberatung in Kita Spielhaus und Elterncafé in Pusteblume GS
- **Nachbarschaftshaus Kastanie** mit vielfältigem generationsübergreifenden soziokulturellen Angeboten in Trägerschaft von Pad e.V.
- **Arche e.V.**, Christliches Kinder- und Jugendwerk e.V., soziale Angebote für Kinder, Jugendliche u. Familien, u.a. kostenloser Mittagstisch

Senioren

- „**Nachbarschaftstreff für Frauen**“ vom Verein „Kiek In“
- „**Begegnungsstätte für Senioren**“ der AWO

Wohnungsunternehmen

- **Vitus GmbH**, Immobilienverwaltung der Bestände um die Hellersdorfer Promenade, enge Kooperation auf operativer Ebene
- **Helle Mitte Immobilienverwaltung GmbH**, Kooperation auf operativer Ebene, Mitarbeit in Quartiersgremien

Beschäftigungsträger

- **Kids & CO e.V.**, u.a. Träger des BIWAQ-Projekts zum temporären urban gardening auf der ehem. Brachfläche „Helle Oase“

Gewerbe

- **Centermanagement Helle Mitte**, punktuelle, anlassbezogene Kooperationen auf operativer Ebene

Gebietsentwicklung

a) Aktivierung

Um die neun Sitze im Quartiersrat kandidierten bei den letzten Wahlen 13 Personen. Die Wahlbeteiligung von 119 Bewohner_innen hatte sich gegenüber den Vorjahren zwar um 100 % gesteigert, doch nach einer aufwendigen Wahlkampagne war dieses Ergebnis dennoch enttäuschend gering. Es reiht sich in den Trend eines geringen gesellschaftspolitischen Interesses ein, den auch die mit 28% sehr geringe Beteiligung an der Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus 2011 signalisiert.

Bei einer zielgruppenspezifischen Betrachtung ist festzustellen, dass die älteren Bewohner_innen, häufig noch „Erstbezieher“, eine größere Bereitschaft zeigen, sich für ihr Gemeinwesen zu engagieren als die jüngeren und zugezogenen Bewohner_innen. Dies erklärt auch den hohen Altersdurchschnitt bei den Mitgliedern des Quartiersrats und in den ehrenamtlich getragenen Initiativen wie z.B. „Verein zur Förderung der alternativen Bibliothek e.V“. Ausgesprochen schwierig gestaltet sich die Erreichbarkeit der Zielgruppe der „Eltern“, dies ist auch ein wichtiges Thema für alle sozialen Einrichtungen im Quartier. Gute Erfolge wiederum zeigt die Aktivierung der Bewohner_innen mit Migrationshintergrund. Die gezielte Ansprache durch niedrigschwellige Beratungsangebote im Rahmen der Nachbarschaftshilfe und in geselligen Runden hat ihre Bereitschaft für ein Engagement im Quartier deutlich gesteigert.

Formen der Selbstorganisation wie z.B. die „Stadtteileltern“ sind vereinzelt anzutreffen, sie bedürfen jeweils des Anstoßes, bzw. der Begleitung durch einen sozialen Träger.

Einer größeren Resonanz erfreuen sich die offenen Veranstaltungen und Feste im Quartier.

b) Verantwortung für den Kiez

Neben der Sozialen Stadt wurden im Rahmen der Städtebauförderung auch Mittel des Stadtumbaus im Quartier eingesetzt. Bei den seit 2010 durchgeführten Maßnahmen handelt es sich im Wesentlichen um die

Sanierung des „Öko-Würfels (JFE), den Abriss einer leerstehenden ehem. Schulsporthalle, die Gestaltung des Spielplatzes Zerbster Straße und des Oskar-Kokoschka-Stadtplatzes sowie teilweise des Neubaus des Kinderforscherzentrums HELLEUM einschließlich der Außenanlagen und die temporären Kunstprojekte in „Helle Mitte“. Die investierte Summe beläuft sich auf ca. 2,6 Mio €. Geplante Maßnahmen sind die Gestaltung des Kurt-Weill-Stadtplatzes und eines Spielplatzes in Verbindung mit der bislang temporären Freizeit- u. Gartenfläche „Helle Oase“. Weitere Fördergelder in Höhe von 1,5 Mio € wurden durch das BIWAQ-Projekt „JUWEL“ gebunden, davon werden 150.000 € in die Gestaltung der genannten „Helle Oase“ investiert.

Bei diesen Projekten ergaben sich Synergie-Effekte durch die Bündelung des jeweiligen Förderprogramms mit der Sozialen Stadt, z.B. bei der Partizipation, der Zusammenarbeit in Kooperationsnetzwerken, der Akquisition starker externer Partner etc. Besonders hervorzuheben ist die Gewinnung der finanziellen Unterstützungen der Technologiestiftung Berlin und der Wilhelm-und-Elise-Heraeus-Stiftung für die Entwicklung und das Management des HELLEUM sowie die Prämierung der „Hellen Oase“ durch den Deutschen Naturschutz-Preis.

Darüber hinaus beschränken sich die privaten Investitionen auf den Umbau von 5 Kinosälen des Multiplexkinos in der Hellen Mitte zu einem Indoor-Klettergarten. Die bauliche Erweiterung der ASH stellt ebenfalls eine erhebliche Investition in dem Gebiet dar.

Aussagekräftig über die soziale Lage im Quartier ist der Einsatz der bezirklichen Mittel der Jugendhilfe. Im Stadtteil Hellersdorf Nord erhalten 70,4 von 1.000 EW der 0- unter 21jährigen eine Hilfe zur Erziehung. Das entspricht der höchsten Hilfedichte in Berlin (durchschnittliche 33,9 von 1.000 EW).

Neben den staatlichen und kommunalen Zuwendungen zeigen auch Bewohner_innen persönlich die Bereitschaft Verantwortung für den Kiez zu übernehmen: z.B. als ehrenamtlich tätige Lesepaten, Stadtteileltern oder Betreiber_innen der Peter-Weiss-Bibliothek.

c) Vernetzung

Das Quartiersmanagement ist eng eingebunden in die vom Jugendamt und Sozialen Stadtteilzentrum getragene sozialraumorientierte Vernetzung des Stadtteils. Dies bildet eine hervorragende Basis für die Zusammenarbeit mit den zahlreichen Sozial- und Bildungs-Einrichtungen im Quartier. Als daraus entstandene themen- und anlassbezogene Initiativen sind zu nennen: die Kooperationsprojekte „Stadtteilzeitung aktuHelle“, das jährliche Stadtteilfest, die AGs „Starke Kinder“ und „Netzwerk Rund um die Geburt“.

Im Rahmen des Handlungsschwerpunkts Bildung wurde der Bildungsverbund als erfolgreich operierendes Netzwerk auf verschiedenen Ebenen innerhalb und außerhalb des Quartiers aufgebaut. Zu nennen sind u.a. die Mitgliedschaft des Quartiersmanagements in der Schulkonferenz der Pustebume-Grundschule oder die Mitarbeit im Beirat des HELLEUM.

Ein besonders gut funktionierendes Netzwerk stellt das Projekt zur temporären Nutzung der Brachfläche „Helle Oase“ dar. Die Beteiligten an der Entwicklung des Freizeit- und Urban-gardening-Projekts reichen z.B. von aktiven Bewohnern über studentische Projektseminare der ASH über das JFE Eastend, den Beschäftigungsträger Kids & Co bis zum OSZ Gesundheit und dem Quartiersmanagement.

Die Zusammenarbeit mit der ASH ist sehr vielfältig. Sie umfasst das „Kooperationsforum“, mit dem Ziel einer engeren Zusammenarbeit von Bezirk und Hochschule, thematische Stadtteilspaziergänge, die Unterstützung bei der Vermittlung von Praktika für Studenten sowie die Entwicklung einzelner Projekte wie z.B. das Kinderforscherzentrum „HELLEUM“ und die „Helle Oase“.

d) Bildungssituation

Innerhalb der Quartierskulisse haben 3 Kitas ihren Standort, 3 weitere Kitas befinden sich im unmittelbaren Einzugsbereich des Quartiers. Im gesamten Stadtteil Hellersdorf Nord betrug der Anteil der in Kitas betreuten Kinder rd. 62 %. Dieser Wert ist niedriger als der Berliner Durchschnitt, da viele Familien von Einkommenstransfers leben und damit zu einem

höheren zeitlichen Anteil die Betreuung ihrer Kinder übernehmen. Über 53% der Kinder sind von Lernmittelkosten befreit, im Einzugsbereich der Pustebume-Grundschule steigt dieser Wert auf über 60 % an. Der im Rahmen der Einschulungsuntersuchungen 2011 gemessene Sprachförderbedarf liegt mit rd 21 % an dritthöchster Stelle in Berlin. Der Anteil der deutschen Kinder mit Sprachförderbedarf nahm mit rd 16 % berlinweit den höchsten Rang ein.

Die Pustebume-Grundschule, als einzige Schule mit Standort im Quartier, nimmt am INKA-Programm teil. Mit Begleitung der Förderinitiative A+ und des Quartiersmanagements hat sie sich auf den Weg zur Quartiersschule gemacht, d.h. Schule und Quartier werden sich wechselseitig für eine verstärkte Zusammenarbeit zum gegenseitigen Nutzen öffnen. Bei der jenseits der Quartiersgrenze befindlichen A.-Mozart-Schule handelt es sich um eine Gemeinschaftsschule mit Musik-Schwerpunkt. Die ebenfalls mit ihrem Einzugsbereich in das Quartier hineinreichende sportbetonte Bücherwurm-Grundschule praktiziert auch das INKA-Modell und einige Klassen dieser Schule werden schwerpunktmäßig nach der Montessori-Pädagogik unterrichtet. Die von den Freien Ev. Schulen Berlin (FESB) getragene Arche-Grundschule ist in besonderer Weise den christlichen Werten verbunden. Eine Schule für die Sekundarstufe ist im Quartier nicht vorhanden.

Außerschulische Bildungsangebote finden sich in den Jugendfreizeiteinrichtungen Eastend, HELLA-Klub und Senfte 10. Fortbildung und berufliche Qualifizierung innerhalb des Quartiers bieten der „Kaffeegarten“ mit einer Ausbildung zum Floristen und das Medienkompetenz-Zentrum Helliwood. Unweit der Quartiersgrenzen befindet sich das Jugendberatungshaus XXL mit Beratungs- und Begleitungsangeboten im Einzelfall sowie das Haus Sonneneck mit verschiedenen ausbildungsfördernden Unterstützungsangeboten. Hier sei außerdem auf den Masterplan „Arbeit und Ausbildung für alle Jugendlichen in Marzahn-Hellersdorf bis 2016“ verwiesen. Durch eine verstärkte Abstimmung der verschiedenen Maßnahmen sollen die Berufschancen für Jugendliche und die Gewinnung geeigneter Fachkräfte für die lokalen Unternehmen gestärkt werden.

e) Lebendiger Kiez

In der weitgehend durch „Wohnen“ geprägten Großsiedlung ist die „Lebendigkeit des Kiezes“ grundsätzlich eine andere als in vielfältig gemischten innerstädtischen Gebieten. Großräumige Strukturen wie der Alice-Salomon-Platz sind schwierig zu bespielen, doch die Hellersdorfer Promenade mit ihrer erdgeschossigen Ladenzone bietet kleinteiligere Räumlichkeiten und geht eine stärkere Verbindung von Innen- und Außenraum ein. In den weitgehend leerstehenden Ladeneinheiten haben sich einige soziokulturelle Projekte angesiedelt und entfalten auch eine Wirkung in den öffentlichen Raum.

Eine wichtige Ankerfunktion übernimmt der Familientreff „Buntes Haus“. Der Standort in dem ehem. Eckladen ist niedrigschwellig und einladend gestaltet und vor allem in den Sommermonaten erhält die Promenade ihre ursprüngliche Funktion als Aufenthaltsort und Ort der Begegnung zurück. Weitere Angebote für Familien sind im Nachbarschaftshaus Kastanie verortet. Die Öffnung zum Außenraum wurde in dem ehem. introvertierten Kita-Gebäude durch den Einbau eines Café mit einer Terrasse zur Straße verwirklicht.

Für die verschiedenen Zielgruppen der Jugendlichen, der jungen Schwangeren und Mütter, der Senioren, der Bewohner_innen mit Migrationshintergrund oder mit Behinderungen gibt es zahlreiche Angebote im Quartier. Die Akzeptanz der Angebote ist unterschiedlich hoch, im „Bunten Haus“ gelingt es, nicht nur Kinder, sondern auch die Eltern anzusprechen und zur aktiven Mitgestaltung zu motivieren.

Um den Nachbarschaftsgedanken auch bei den Bewohner_innen zu stärken, die bislang keine Einrichtungen besuchen, gibt es Projekte mit aufsuchendem Charakter. Ein Ergebnis dieser Arbeit sind z.B. Mitternachtssport-Veranstaltungen, die von Jugendlichen selbständig organisiert werden.

Als ein niedrigschwelliges Kontaktangebot funktioniert auch die „Teestube“. Sie spricht schwerpunktmäßig die Bewohner_innen mit Migrationshintergrund an.

Zur Lebendigkeit des Kiezes tragen vor allem auch die verschiedenen Feste und offenen Veranstaltungen bei.

f) Wohnumfeld

Das Quartier in Stadtrandlage ist mit zahlreichen Freiflächen ausgestattet: mit einer Folge von öffentlichen Stadtplätzen in „Helle Mitte“, mit halböffentlichen Freiflächen in den Wohnhöfen, mit öffentlich nutzbaren Spielanlagen und mit zahlreichen Brachflächen ehemaliger Gemeinbedarfseinrichtungen wie Kitas und Schulen. An den Gebietsrändern erstrecken sich ausgedehnte Grünanlagen als Gliederungselemente zwischen den einzelnen Siedlungsteilen und als Parkanlagen entlang der U-Bahntrasse sowie der Landschaftsraum der Hönower Weiherkette.

Die Spielanlagen auf den privaten Flächen in den halböffentlichen Wohnhöfen weisen in der Mehrzahl einen schlechten Pflegezustand auf, defekte Spielgeräte werden häufig ersatzlos entfernt. Die öffentlichen Spielflächen wie der Wasserspielplatz „Der fabelhafte Drache“ und der Spielplatz in der Zerbster Straße sind qualitativ hochwertig und in einem vergleichsweise guten Zustand. Die quantitative Ausstattung ist jedoch nicht ausreichend und es besteht ein Fehlbedarf an öffentlichen Spielflächen.

Die Anbindung des Quartiers mit dem ÖPNV ist ausgezeichnet. Das Gebiet wird durch die U5 mit einem Bahnhof in „Helle Mitte“ sowie durch mehrere Tram- und Buslinien innerhalb der Großsiedlungen aber auch mit der Stadtmitte Berlins verbunden.

Das gastronomische Angebot im Quartier ist eingeschränkt. Die Kantinen der ASH, des OSZ und der Bezirksverwaltung sind willkommene Abwechslungen zum häufig anzutreffenden Schnellimbiss.

2. Leitbild

Im Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK) 2012 ist als zentrale Entwicklungsperspektive für das Quartier formuliert: „ein städtisches Wohngebiet im Grünen für Familien mit gutem Bildungs- und Infrastrukturangebot. Das Wohngebiet soll sich zukunftsfähig, nachhaltig, tolerant und lebendig entwickeln.“

Diese Zukunftsvision wurde im Herbst 2012 in den Quartiersgremien überprüft. Zum Abschluss des Diskussionsprozesses in der gemeinsamen Sitzung von Erweiterter Steuerungsgruppe und Quartiersrat (18.09.12), der Bewohnerversammlung (16.10.12) und der Zukunftswerkstatt (13.11.12) wurde über die Handlungsschwerpunkte im Quartiersverfahren Hellersdorfer Promenade abgestimmt und die Weiterverfolgung der bisherigen Prioritätensetzung festgelegt:

- Bildung
- Nachbarschaft und Partizipation
- Wohnumfeld

Das Leitbild wurde um folgende Aspekte ergänzt bzw. verändert:

- das Quartier soll nicht nur ein Wohngebiet für Familien sondern für „alle“ sein
- im Quartier soll eine gute Nachbarschaft gepflegt werden
- die Akteure und Bewohner_innen sind gut vernetzt und arbeiten kooperativ zusammen

Insofern lautet das fortgeschriebene Leitbild:

„Ein städtisches Wohngebiet im Grünen mit einem qualitativem Bildungs- und Infrastrukturangebot. Das Wohngebiet ist durch eine gute Nachbarschaft und kooperatives Zusammenwirken aller Akteure geprägt. Es soll sich zukunftsfähig, tolerant und lebendig entwickeln.“

Die Kurzform für das Logo lautet:

„Gemeinsam für's Quartier“

Das Leitbild für das Quartier ist eingebettet in

- das integrierte Leitbild Berlins „Profilierung Berlins als Metropole und Wirtschaftsstandort, als Stadt mit Raum für neue Ideen und Konzepte sowie als soziale Stadt“ (Flächennutzungsplan 2009)
- das Leitbild, dass sich der Bezirk 2009 gegeben hat: „Marzahn-Hellersdorf ist ein Metropolenraum im Wandel“
- das Leitbild, das im Rahmen des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts INSEK 2011/12 für den Aktionsraumplus Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf, der weitgehend dem Gebiet der Großsiedlungen Marzahn und Hellersdorf entspricht, erarbeitet wurde: „Entwicklung zu einem grünen Lebensort und lebendigen Gemeinwesen sowie zu einem innovativen und solidarischen Metropolenraum durch nachhaltige Nutzung der Potenziale“.

Im Quartier Hellersdorfer Promenade befinden sich das übergeordnete Stadtteilzentrum Helle Mitte und zahlreiche Einrichtungen der sozialen und kulturellen Infrastruktur – auch weiterhin soll das Quartier eine Zentrums- und Versorgungsfunktion für den Bezirk Marzahn-Hellersdorf übernehmen. Für die Gesamtstadt Berlin bietet das Quartier die Funktion eines Gebietes mit einem großen Angebot an gutem und bezahlbarem Wohnraum mit guter ÖPNV-Anbindung und der unmittelbaren Nähe sowohl zum Stadtteilzentrum als auch zum Landschaftsraum der Hönower Weiherkette.

3. Handlungsbedarf im Gebiet

a) Bildung, Ausbildung, Jugend

Der Wunsch nach mehr Bildung betrifft alle Altersgruppen. Es ergeben sich Schnittstellen u.a. mit den Angeboten der Stadtteilkultur und der Gesundheitsförderung. Für das Quartiersmanagement-Verfahren Hellersdorfer Promenade bilden Kinder, die vom Armutsrisiko besonders betroffen und vielfachen Benachteiligungen ausgesetzt sind, die vorrangige Zielgruppe. Die gemeinsamen Anstrengungen sind darauf gerichtet auch Kindern aus bildungsfernen Elternhäusern Chancen auf einen erfolgreichen Bildungsweg zu ermöglichen und zugleich zielen sie darauf, bildungsinteressierte Eltern im Gebiet zu halten und das Quartier auch längerfristig zu stabilisieren.

Beim Quartiersmanagement Hellersdorfer Promenade steht der Aufbau eines Bildungsnetzwerks, das die lokalen Ressourcen bündelt und unterstützende Strukturen schafft, weiterhin im Mittelpunkt. Das zentrale Projekt in diesem Netzwerk ist die „Bildungsinitiative“, die mit den „Bildungsakteuren“ aus Kitas, Schulen, Kultur- und Freizeiteinrichtungen im Bildungsverbund gemeinsam an einer Strategie mit kleinteiligen Handlungsschritten sowie einer inhaltlichen und strukturellen Verzahnung der Angebote arbeitet. Das strategische Leitinstrument ist der „Lokale Aktionsplan Bildung“, der hinsichtlich Arbeitsstand und Wirksamkeit evaluiert und fortgeschrieben wird. Zwischenzeitlich hat sich der Fokus vom Übergang Kita/Grundschule zum Übergang Grundschule/Oberschule entwickelt. Ein Beispiel dafür ist der seit 2011 abgeschlossene Kooperationsvertrag, der von insgesamt sieben Grund- und Hauptschulen unterzeichnet wurde. Die Öffnung der Schulen in den Stadtteil ist weiterhin eine wichtige Arbeitsprämisse des Bildungsverbundes. Unter dem Projekttitel „Die Pusteblume-Grundschule auf dem Weg zur Quartiersschule“ fördert „Aktionsräume^{plus} Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf“ bis Dezember 2013 die Begleitung und Moderation dieses Prozesses. Neben der Zusammenarbeit der Schulen im Bildungsverbund und der Durchführung von Projekten in Kooperation mit Trägern aus dem Quartier, sind die zahlreichen ehrenamt-

lich tätigen Lese- und Hausaufgabenpaten an den Grundschulen Indikatoren für diesen Öffnungsprozess.

Als ein wichtiges Ziel formuliert der Aktionsplan Bildung die verstärkte Zusammenarbeit mit den Eltern. Sie ist ein wesentlicher Bewertungsindikator in den Quartiersgremien für die Projektarbeit. Chancen für eine Erreichbarkeit der Eltern bieten sich am ehesten in den Kitas und in den Grundschulen. Hier fördert die Soziale Stadt z.B. in der Kita Spielhaus bzw. in der Pusteblume-Grundschule die Projekte „Elterntraining“ und „Elterncafé“. Die Trägerschaft des Kinder- und Jugendhilfezentrum Hellersdorf Nord für beide Projekte eröffnet vielfältige Synergieeffekte mit den Aufgaben der Jugendhilfe.

Als weitere wichtige bildungsfördernde Projekte sind zu nennen: die unterstützende Sprachförderung durch den „Kleinen Stern“ an allen drei Kitas - aus Kostengründen musste die zusätzliche Sprachförderung an den Grundschulen eingestellt werden -, der zusätzliche DAZ-Unterricht an der Pusteblume- und der Bücherwurm-Grundschule und das Projekt „Helle Familie“, eine mit den Schulen vernetzte Lesewerkstatt im Bunten Haus.

Das Konzept für die Bildungsinitiative und die einzelnen Bildungsangebote geht von einer zunehmenden Verselbständigung der Beteiligten aus, d.h. Ziel der Bildungsinitiative ist die Unabhängigkeit des Bildungsverbunds von einer externen Moderation und Ziel der einzelnen „zusätzlichen“ Projekte an den Kitas und Schulen ist eine Stärkung der Einrichtungen, so dass sie perspektivisch entweder keiner externen Unterstützung mehr bedürfen oder in die Lage versetzt werden, die erforderlichen Finanzmittel selbständig und anderweitig zu akquirieren. Schritte in diese Richtung wie Fundraising-Schulungen bzw. Coachings für die Träger wurden im Rahmen des Quartiersmanagement-Verfahrens schon unternommen und sollen weitergeführt werden. Zudem leistet das Quartiersmanagement durch Information über Fördermöglichkeiten und Unterstützung bei der Antragstellung Hilfe.

Eine Besonderheit in der Bildungslandschaft stellt das naturwissenschaftliche Kinderforscherzentrum HELLEUM dar. Die im Rahmen der Quartiersarbeit entwickelte Idee hat sich zu einem breit angelegten Kooperationsprojekt entwickelt, das sich als Bildungsleuchtturm für den gesamten Bezirk eignet. Das Gebäude wird durch den Quartiersfonds 4, die Außenanlagen durch Stadtumbau Ost und die Ausstattung über Sponsoring-Mittel finanziert. Die Abteilung Schule und Sport des Bezirksamtes Marzahn-Hellersdorf übernimmt die Trägerschaft und die Technologie-Stiftung Berlin die Kosten für eine mehrjährig angelegte „Kümmerer-Stelle“. Der Lehrbetrieb wird durch zusätzliche Lehrkräfte über Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung und Forschungsstellen der Alice Salomon Hochschule sowie perspektivisch der Humboldt Universität gesichert. Nicht nur das pädagogische Konzept und der kooperative Ansatz für den Betrieb des Kinderforscherzentrums - auch die von den Mitteln der Sozialen Stadt unabhängige Finanzierung der „Folgekosten“ – sind modellhaft. Die so geschaffene Ressource gilt es im Rahmen des Bildungsverbunds mit den lokalen Einrichtungen zu vernetzen und zu nutzen.

Eine andere wichtige Zielgruppe in diesem Handlungsfeld sind die Jugendlichen. Der Anteil der von Arbeitslosigkeit betroffenen Jugendlichen in Hellersdorf Nord ist doppelt so hoch wie in der Gesamtstadt Berlin. In den vergangenen Jahren gründeten sich einige Netzwerke um den Übergang von der Schule in das Berufsleben zu verbessern. An dieser Stelle wird aber vor allem auf die 2012 entstandene Initiative des Bezirksamtes Marzahn-Hellersdorf verwiesen, die die zahlreich vorhandenen Projekte und Arbeitsansätze bündelt und unter Einbeziehung der verschiedenen Partner_innen an der Umsetzung des ehrgeizigen Masterplans „Arbeit und Ausbildung für Alle Jugendlichen in Marzahn-Hellersdorf bis 2016“ arbeitet. Erklärtes Ziel ist, allen Jugendlichen eine berufliche Perspektive zu bieten und die Unternehmen in Marzahn-Hellersdorf durch qualifizierte Arbeitskräfte zu unterstützen.

Das Quartiersmanagement konzentriert sich beim „Bildungsbaustein Ausbildung“ auf die Unterstützung bei der Fördermittelakquisition, wie z.B.

bei dem aus BIWAQ-Mitteln geförderten, berufsqualifizierenden Jugendprojekt „JUWEL“, aber auch auf außerschulische Bildungsprojekte, mit dem Schwerpunkt „Persönlichkeitsentwicklung“. Letzteres gilt für Projekte wie „Mädchen am Puls der Zeit“ sowie „Sicher, stark und selbstbewusst“ im HELLA-Klub oder für die Sportklubs und Graffiti-Aktionen der Streetwork-Projekte.

Angesichts des aktuell sehr hohen kompensatorischen Unterstützungsbedarfs im Bildungsbereich geht das Quartiersmanagement Hellersdorfer Promenade davon aus, dass das mittelfristige Handlungserfordernis die Weiterführung bzw. Initiierung folgender Angebote/Maßnahmen umfasst:

- Prozessmoderation durch Bildungsinitiative
- Zusätzliche Sprachförderung in Kitas und Grundschulen,
- Soziales Lernen im Grundschulbereich
- Mentoring für Grundschüler
- Zusammenarbeit mit Eltern
- Supervisionsangebote für die pädagogischen Fachkräfte.
- Neben diesen inhaltlichen pädagogischen Interventionen sind auch bauliche Maßnahmen erforderlich:
- Schaffung einer zusätzlichen Kita-Einrichtung
- Sanierung und räumliche Kapazitätserweiterung der Pustebume-Grundschule unter besonderer Berücksichtigung des hohen zusätzlichen Förderbedarfs an dieser Schule, des Inklusionsansatzes und der quartiersbezogenen Nutzungen

Während die prozessmoderierenden und vernetzenden Aufgaben der Bildungsinitiative zu den originären Aufgaben der Sozialen Stadt zählen, ist bei den pädagogisch ausgerichteten, das Unterrichtsangebot ergänzenden Maßnahmen eine Übernahme durch die Bildungsverwaltung anzustreben.

Bei den baulichen Maßnahmen ist eine Finanzierung durch das Programm Stadtumbau Ost oder den Quartiersfonds 4 der Sozialen Stadt zu prüfen.

Schlüsselprojekt:

„Bildungsinitiative“ und „Kinderforscherzentrum HELLEUM“

b) Arbeit und Wirtschaft

Vorrangige Handlungsansätze für eine Verbesserung der lokalen Ökonomie im Quartier bietet das Stadtteil- und Geschäftszentrum „Helle Mitte“ mit seiner Konzentration an Gewerbebetrieben und Beschäftigten. Es besteht eine gute Zusammenarbeit mit einem der Centermanagements, doch die von filialisierten Einzelhandelsketten geprägte gewerbliche Struktur macht eine Einbindung der einzelnen Geschäfte in das Quartiersverfahren sehr schwierig. Eine Mitarbeit des Quartiersmanagements in der Werbegemeinschaft war nicht erwünscht.

Die Versuche zur Initiierung einer „Gewerbeinitiative“ in der ehemals als Einkaufs- und Fußgängerzone geplanten Hellersdorfer Promenade verliefen ebenfalls erfolglos. Angesichts der in sehr geringer Anzahl und in schwieriger wirtschaftlicher Situation agierenden ansässigen Unternehmen bestand kein Interesse an einem lokalen Engagement.

Darüber hinaus entwickelte Ansätze im Quartiersverfahren zur Projektentwicklung im Bereich der lokalen Ökonomie oder zur Förderung berufsqualifizierender Maßnahmen waren in den Abstimmungen der Quartiersgremien mit dem Hinweis auf die Zuständigkeit der privaten Eigentümer oder des Jobcenters nicht mehrheitsfähig.

Bei einer Interpretation des Handlungsfeldes Arbeit und Wirtschaft im Sinne der Verbesserung der lokalen Ökonomie sieht das Quartiersmanagement Hellersdorfer Promenade folgende mittelfristigen Handlungserfordernisse und -möglichkeiten, die im Rahmen des QM-Verfahrens vorbereitet und z.T. in Kooperation mit geeigneten Partnern umgesetzt werden könnten:

- Aufwertung des Außenraums „Helle Mitte“ durch die Gestaltung des Kurt-Weill-Platzes und der Brachfläche an der Peter-Weiss-Gasse,

beim Kurt-Weill-Platz kann der Beitrag des QM in der Durchführung des Partizipationsprozesses bestehen

- Stärkung der Kommunikationsfunktion des Stadtteilzentrums Helle Mitte z.B. durch die Nutzung einer leerstehenden Ladeneinheit durch die Stadtteilbibliothek oder ggfs. temporäre Nutzung durch das geplante Schülerlabor
- temporäre Nutzung leerstehender Gewerbeeinheiten als Künstlerateliers nach dem Vorbild der Marzahner Promenade
- Initiierung eines kreativen Leerstandsmanagements für betroffene Gewerbeeinheiten
- Stärkung der Vielfalt des Stadtteilzentrums durch die Schaffung studentischen Wohnens in einem oder mehreren zentrumsnahen Wohngebäuden
- Erstellung eines Plans der Hellen Mitte und Umgebung mit Orten und Nutzungen von studentischem Interesse, digitale und print-Fassung
- Schaffung eines Netzwerks „interessante Orte“ im Zusammenhang mit der Vorbereitung der IGA 2017
- Nutzung der IGA-Vorbereitung für einen kreativen Partizipationsprozess

Darüber hinaus ist eine Unterstützung der Vorhaben (Standortmarketing Marzahn-Hellersdorf, Gesundheitswirtschaftsprojekt Marzahn-Hellersdorf und IGA 2017) in geeigneter Form möglich.

c) Nachbarschaft (Kultur, Gemeinwesen, Integration, Gesundheit)

Das Handlungsfeld Nachbarschaft beinhaltet nicht nur die Stärkung nachbarschaftlicher Kontakte und die Förderung der Gemeinschaft, sondern vereint darüber hinaus gesundheitsförderliche, integrative und stadtteilkulturelle Ansätze. Ausschlag gebend für den Handlungsbedarf vor allem zur Stärkung des Gemeinwesens sind die teilweise schwierigen Lebenslagen der Bewohner_innen zum Beispiel durch (Langzeit)arbeitslosigkeit oder

Verschuldung. Sie führen in einer anonymen Nachbarschaft zum Rückzug aus dem gesellschaftlichen Leben und zur Isolation.

Das Schlüsselprojekt zur Stärkung des **Gemeinwesens** ist das „Bunte Haus“ als offener generationsübergreifender Familientreff. Das von der Sozialen Stadt geförderte Projekt umfasst das KiezCafé, den Indoor-Spielplatz, den kunsttherapeutisch ausgerichteten „Bild-Klex-Raum“ und die KleiderStube mit kostenlosem Angebot. Darüber hinaus sind hier das Bildungs- und Beratungsprojekt „Helle Familie“ und das LSK-Projekt „Stadtteilerlern“ angesiedelt. Die Einrichtung zeichnet sich durch einen niedrigschwelligen, selbsthilfefördernden Ansatz aus und wirkt durch ihre Aktivitäten wie Feste, Spielzeugbau, Wettspiele in den öffentlichen Raum der Promenade.

Einem nachbarschaftsfördernden Ansatz verfolgen u.a.auch das Streetwork-Projekt durch die Ansprache und Integration von Bewohnern, die durch die bestehenden Einrichtungen nicht erreichbar sind sowie zielgruppenspezifische Angebote wie die Projekte des „HELLA-Klub“ für Mädchen, junge Schwangere und Mütter sowie die „Nachbarschaftshilfe für Frauen“ mit Angeboten für Seniorinnen.

Nach einer ausführlichen Diskussion in allen Gremien wurde es für noch erfolgversprechender gehalten, wenn Bewohner_innen in der Rolle von „Nachbarschaftshelfern“ eine aktivierende „Ansprache auf Augenhöhe“ übernehmen. Im Ergebnis wird das Projekt „Du und ich – Wir gestalten Nachbarschaft“ gefördert.

Das Quartiersmanagement unterstützt diese Initiativen durch Vernetzungen, eine geeignete Öffentlichkeitsarbeit, Begleitung der Träger bei der Akquisition weiterer Förder- und Sponsoring-Mittel.

Angesichts einer Zunahme der Bewohner_innen im Seniorenalter und dem häufig geäußerten Wunsch, weiterhin im Quartier wohnen zu bleiben, beschäftigt sich das Quartiersmanagement verstärkt mit dem Thema „Seniorenfreundliches Quartier“. Mittels Materialrecherchen, Experteninterviews und studentische Forschungsarbeiten werden die Bereiche Woh-

nen, öffentlicher Raum und soziokulturelle und medizinisch-pflegerische Angebote untersucht.

Zur verbesserten Ansprache im Sinne der **Integration** bietet das Quartiersmanagement für die Bewohner_innen mit Migrationshintergrund zweisprachige Informationen mit den Veröffentlichungen und eine bilinguale Sprechstunde im Stadtteilbüro an. Eine sehr hohe Akzeptanz erfährt die seit Anfang 2012 regelmäßig durchgeführte interkulturelle Teestube. Durch dieses Angebot konnten in kurzer Zeit neue Interessenten für die Quartiersgremien gewonnen werden. Eines regen Zuspruchs erfreuten sich auch das Quartiersfest zum Internationalen Frauentag und die Diskussionsveranstaltung im Quartier zu den „10. Berliner Tage des Interkulturellen Dialogs“.

Auf Stadtteil- und Bezirksebene wirkt das Quartiersmanagement im Rahmen des Bundesprogramms „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ an der Umsetzung des Lokalen Aktionsplanes für mehr Demokratie mit, arbeitet aktiv im bezirklichen Integrationsbeirat mit und beteiligt sich an der konzeptionellen Weiterentwicklung des Bezirklichen Integrationsprogramms.

Im Bereich **Stadtteilkultur** ist die Peter-Weiss-Bibliothek seit Jahren eine wichtige Anlaufstelle für lese- und kulturinteressierte Bewohner_innen. Neben dem ständig wachsenden Buchangebot führt die Bibliothek regelmäßige und gut besuchte Veranstaltungen wie Autorenlesungen und Buchvorstellungen durch, die eine weit über das Quartier hinausreichende Resonanz haben.

Kreativ und partizipativ sind die Aktionen des „THAT“ Theater+Atelier, mit dem Projekt „Blickwechsel“ – ein bewohneraktivierendes, alle Altersgruppen ansprechendes Kunstprojekt. Durch die künstlerisch-handwerkliche Ausrichtung, der Kooperation mit verschiedenen Akteuren wie zum Beispiel mit dem „Bunten Haus“ und der in der Promenade zuständigen Wohnungsverwaltung, ist das Projekt ein besonders gelungenes Beispiel für Vernetzung, Partizipation und Integration. Die Ergebnisse des Projek-

tes waren u.a. bunte Mosaiktafeln, die nun als Fassadenschmuck ein verbindendes Element in der Hellersdorfer Promenade darstellen oder der gemeinsame Bau des Spielschiffs Hellena. Das Atelier des Künstlers befindet sich in einem ehemaligen Eckladen in der Hellersdorfer Promenade und könnte Vorbildcharakter für die Ansiedlung weiterer Künstler haben.

Gesundheitsfördernde Projektansätze finden auf allen Ebenen der Quartiersentwicklung Berücksichtigung. Eine Überschneidung mit anderen Handlungsfeldern ist in einer Vielzahl von Projekten gegeben. Die gemeinsame Zielsetzung ist, die Lebensverhältnisse der Menschen im Quartier und somit auch ihre **Gesundheit** positiv zu beeinflussen.

Bereits zum siebten Mal fand in der Hellersdorfer Promenade das mittlerweile zu einer Tradition im Quartiersleben gewordene Promenadenbuffet statt. Kinder und Jugendliche bereiteten gesunde und leckere Speisen in den verschiedenen sozialen Einrichtungen zu und laden dann die Familien und Nachbarn an die lange Tafel in der Hellersdorfer Promenade ein. Das ehrenamtliche Engagement der Bewohner_innen, die Vielzahl unterstützender Einrichtungen und Akteure sowie der geringe Fördermitteleinsatz zeichnen dieses präventive und partizipative Gesundheitsprojekt aus.

Im Rahmen der Förderinitiative Aktionsraum^{plus} hat Gesundheit Berlin-Brandenburg ein Modellvorhaben entwickelt, das die Zukunfts- und Gesundheitschancen sozial benachteiligter Berliner Kinder und Jugendlicher durch den Aufbau einer Präventionskette fördert. Das Quartiersmanagement Hellersdorfer Promenade nimmt aktiv und kontinuierlich an diesen bezirklich gesteuerten Prozessen teil und arbeitet in der Steuerungsrunde mit. Viele Träger aus dem Quartier sind ebenfalls in dem Modellvorhaben involviert.

Als mittelfristiger Handlungsbedarf zum Themenfeld „Nachbarschaft“ wird gesehen:

- Verstetigung des Familientreffs „Buntes Haus“

- Entwicklung eines selbsttragenden „Netzwerk Nachbarschaft“, dessen Struktur bis zum Ende des Verfahrens gefestigt ist. Der Familientreff „Buntes Haus“ könnte die Anlaufstelle für dieses Thema sein.
- Unterstützung beim Aufbau einer Migranten-Selbsthilfe-Organisation mit einem nachbarschaftsorientierten Ansatz
- Entwicklung von Projekten zum Thema „Seniorenfreundliches Quartier“
- Einbeziehung des noch im Bau befindlichen Pflege-Wohnzentrums für Senioren in die lokalen sozialen Netzwerke

Schlüsselprojekt
„Buntes Haus“

d) Öffentlicher Raum

Im Handlungsfeld Öffentlicher Raum sind vor allem die brach liegenden Freiflächen, das Defizit an adäquaten Spielflächen und die Fälle von mangelnder Sauberkeit und Ordnung die wichtigen Themen für die Bewohner_innen.

Zwar ist der Spielraum für die Finanzierung baulicher Maßnahmen im Rahmen des Quartiersmanagementverfahrens „Mittlere Intervention“ begrenzt, doch bei einigen Brachflächen sind Erfolge durch neue bzw. temporäre Nutzungen zu verzeichnen. Die schon lange geforderte Gestaltung des Kurt-Weill-Platzes soll 2013 mit Förderung des Stadtumbaus erfolgen. Das Quartiersmanagement wird die Partizipation der Bewohner_innen und weiteren Interessierten organisieren. Auf dem Standort der ehemaligen Volkshochschule an der Tangermünder Straße wird, - begrüßt durch die ältere Bewohnerschaft - ein Wohn- und Pflegezentrum für Senioren errichtet.

Mit der Unterstützung des Quartiersmanagements bei der Antragstellung erhielt die Projektidee JUWEL (Jugendliche wollen erfolgreich leben) den Zuschlag für eine mehrjährige Förderung aus dem BIWAQ-Programm. Ein Handlungsschwerpunkt des interdisziplinären Projekts ist die Übernahme

der Brachfläche südlich des JFE Eastend vom Liegenschaftsfonds zur Entwicklung eines temporären multifunktionalen Gemeinschaftsfläche- und urban-gardening- Projekts. Bei einer Abstimmung der Akteure erhielt die Fläche auf den Namen „Helle Oase“ getauft. Auf der Gemeinschaftsfläche sollen ein Kleinkinder-Spielbereich, Weiden-Iglus, eine Hängematte zum "Chillen", zwei Boule-Bahnen sowie eine Streetsoccer-Anlage mit Zuschauertribüne entstehen. Das Garten-Projekt ist für den Deutschen Naturschutzpreis 2012 prämiert.

Möglicherweise ergibt sich durch das Projekt „Helle Oase“ auch eine Lösung für den Mangel an öffentlichen Spielplätzen. Derzeit finden Gespräche mit dem bezirklichen Fachamt hinsichtlich der Übernahme des Kleinkinderspielbereichs in das bezirkliche Fachvermögen statt.

Bei der Bestandsaufnahme der Spielflächen durch das Quartiersmanagement im vergangenen Jahr wurde festgestellt, dass dem Defizit an öffentlichen Spielplätzen ein großes Angebot an Spielplätzen auf den privaten Flächen in den Wohnhöfen gegenübersteht. Ein Handlungsbedarf ergibt sich bei der Ausstattung und dem baulichen Zustand der angebotenen Spielmöglichkeiten. Hier ist die Möglichkeit einer öffentlich-privaten Partnerschaft (ÖPP) zu prüfen.

Zur kurzfristigen Behebung des Defizits an attraktiven, öffentlich zugänglichen Spielanlagen, wurden der Bau bzw. die Renovierung von zwei Spielgeräten in der Promenade und die Aufstellung eines fest installierten Sonnenschutzes auf dem Wasserspielplatz aus dem QF2 gefördert. Die Projekte wurden unter intensiver Beteiligung der Bewohner durchgeführt und tragen zur Aufwertung des öffentlichen Raums bei.

Zum Erhalt von „Sauberkeit und Ordnung“ ist das Quartiersmanagement häufig die Anlaufstelle für Fragen und Beschwerden zu diesem Thema. Bei Problemen mit Müll, Hundekot und Verwilderung von Grünflächen wird in enger Zusammenarbeit mit den Wohnungsunternehmen, den bezirklichen Fachämtern oder dem Liegenschaftsfonds nach Lösungen gesucht.

Im Handlungsschwerpunkt „Öffentlicher Raum“ bietet das Quartiersverfahren somit eine Plattform für „Einmischung“, für Vernetzung und ggf. für aktive Teilhabe.

Handlungserfordernisse zum Thema Öffentlicher Raum sind:

- Weiterentwicklung der „Hellen Oase“ und ggfs. weiterer Freiraumprojekte zur (temporären) Nutzung von Brachflächen
- Prüfung der Möglichkeiten für eine Aufwertung der Spielflächen in den Wohnhöfen mit Hilfe von öffentlich-private Partnerschaften (ÖPP)

Schlüsselprojekt:

„JUWEL - Jugendliche wollen erfolgreich leben“

e) Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner

Die Partizipation ist ein wichtiger übergeordneter Aspekt in allen Handlungsfeldern des Quartiersverfahrens. Im Vordergrund stehen dabei die aktive Beteiligung der Bewohnerschaft und die Vernetzung mit den Partnern und Akteuren.

Für die regelmäßige und verbindliche Mitarbeit im Quartiersrat, der viel Disziplin erfordert und das Rückgrat des Quartiersverfahrens bilden, lässt sich erfahrungsgemäß nur eine kleine Gruppe der Bewohner_innen gewinnen. Im Quartier Hellersdorfer Promenade handelt es sich vorrangig um ältere Bewohner, die sich schon langjährig und sehr verbindlich engagieren. Im Rahmen der Teestube-Veranstaltungen ist es im letzten Jahr gelungen, auch Bewohner_innen mit Migrationshintergrund für den Quartiersrat zu interessieren. Im Jahr 2012 tagte der Quartiersrat sieben Mal und war zur Fördermittelabstimmung stets beschlussfähig. Dabei versteht sich dieses Entscheidungsgremium nicht als ausschließliches Abstimmungsorgan. Die inhaltliche Diskussion zu Handlungsschwerpunkten und prioritären Projekten sowie der fachliche Austausch nehmen einen breiten Raum ein. Fünf der Sitzungen wurden gemeinsam mit der Erweiterten

Steuerungsrunde, bestehend aus Vertretern der bezirklichen Fachämter, der Wohnungsunternehmen, des Stadtteilzentrum und des Kinder- und Jugendhilfezentrums, durchgeführt. Wie schon in 2011 zählt zu diesen gemeinsamen Veranstaltungen die „Zukunftswerkstatt“ zur Ideenentwicklung und Verständigung über Handlungsschwerpunkte. Die seit 2009 jährlich durchgeführte gemeinsame Evaluation der Projekte im Rahmen einer „Projektbörse“ mit den Quartiersgremien wurde fortgeführt ebenfalls wieder durchgeführt. Die Auswertung basiert auf abgestimmten Indikatoren wie z.B. Zielsetzung/Zielgruppen, Kooperationspartner, Öffentlichkeitsarbeit, Veränderungen gegenüber dem Projektantrag, Nachhaltigkeit, Angemessenheit von Aufwand und Erfolg, Akzeptanz bei Beteiligten und Verbesserungsfähigkeit. Sowohl die Zukunftswerkstatt als auch die Projektbörse haben eine hohe Bedeutung für die Weiterentwicklung des Quartiersverfahrens. Die gemeinsame Auseinandersetzung über Potenziale und Defizite im Quartier sowie die inhaltliche Betrachtung von geförderten Projekten stärkt die Zusammenarbeit und das gegenseitige Verständnis für die am Prozess Beteiligten. Sehr willkommen war die Überreichung der Ehrenamtskarten an die Quartiersratsmitglieder.

Als niedrigschwelliger erweist sich die Mitarbeit in der Aktionsfonds-Jury, die von 5 Mitgliedern besetzt ist. Die Sitzungen sind kürzer, das Sitzungs-Procédere übersichtlicher und die beantragten Projekte weniger komplex.

Neben dem Entscheidungsgremium Quartiersrat spielt der Bewohnertreff eine wichtige Rolle als informelle Diskussions- und Austauschplattform oder auch nur als Forum für gegenseitiges Kennenlernen. Auch in diesem Jahr war das Thema Wohnumfeld hier ein Hauptanliegen. Ein gemeinsamer Ausflug in den Landschaftspark Herzberge in Lichtenberg gewährte Einblicke in die Entwicklung brachliegender Freiflächen. Einen Höhepunkt der diesjährigen Quartiersveranstaltungen bildete die gut besuchte Bürgerversammlung im Oktober. Unter dem Motto „Helle Aus-sichten: Wohnumfeld und Nachbarschaft im Wandel“ waren wohnumfeld-relevante Themen wie der aktuelle Neubau des Pflegewohnzentrums

„Haus am Beerenpfuhl“ und die Schaffung der Gemeinschaftsfläche „Helle Oase“ Veranstaltungsinhalte, die auf großes Interesse stießen. Darüber hinaus wurden die Nachbarschaftsprojekte „Stadtteilletern“ und „Netzwerk Nachbarschaft“ sowie der Familientreff „Bunte Haus“ vorgestellt. Weitere Ansätze für bürgerschaftliches Engagements im Quartier bildeten die Lesepatenschaften an den drei nahegelegenen Grundschulen. Darüber hinaus werden auf Initiative des Quartiersmanagements auch in diesem Jahr zwei Bewohner_innen durch die BVV für ihr bürgerschaftliches Engagement geehrt.

Die Steuerungsrunden für das Quartiersverfahren mit den zuständigen Vertretern des Bezirksamtes und der Senatsverwaltung finden im monatlichen Rhythmus abwechselnd in „kleiner Runde“ und in „erweiterter Runde“ statt, an letzterer nehmen auch Bewohnervertreter/innen, verschiedene bezirkliche Fachämter, Eigentümer, das Stadtteilzentrum und das Kinder- und Jugendhilfezentrum teil.

Inhaltlich stößt das Thema Wohnumfeld bei vielen Bewohner_innen auf Interesse. Eine frühzeitige Einbindung der Bewohner_innen in die Ideenfindung und Planung hat sich dabei als vorteilhaft erwiesen. Zu diesem Zweck wurden Besichtigungen anderer Beispiele, themenspezifische Workshops oder auch praktische Arbeitseinsätze durchgeführt. Beispielcharakter für einen Beteiligungsprozess mit Förderung von Eigeninitiative und Teilhabe hat die Gestaltung der Gemeinschaftsfläche „Helle Oase“. Im Rahmen eines Ideenfestes und verschiedener Planungswerkstätten wurden die Bewohner_innen frühzeitig einbezogen und die Ideen im gemeinsamen Diskussionsprozess kritisch hinsichtlich Bedarf, Realisierbarkeit und Nutzen betrachtet. Konsens fand eine multifunktionale Nutzung durch verschiedene Altersgruppen.

Gute Möglichkeiten zur Ansprache möglichst vieler Bewohner_innen ergaben sich durch stadtteilkulturelle Projekte mit partizipativem Ansatz wie zum Beispiel die Veranstaltungsreihe der Peter-Weiss-Bibliothek,

gemeinsame Feste wie das Stadtteilstfest und dem Projekt „Blickwechsel“. Die Etablierung von Ritualen ist ebenfalls ein wichtiger Ansatzpunkt für die Förderung von Identifikation und Nachbarschaft im Quartier und die Möglichkeit der Teilhabe. Die Erfahrung zeigt, dass die im jährlichen Rhythmus stattfindenden Veranstaltungen wie Promenadenbuffet, Sommer- und Weihnachtsfest, Kinderfeste etc. kulturelle Höhepunkte im Quartiersleben bilden und steigende Besucherzahlen verzeichnen.

Vorbildlich beim Projekt „Helle Oase“ ist nicht nur die Beteiligung der Bewohner_innen, sondern auch die enge Kooperation der beteiligten Partner, die das JFE Eastend, ein Studienprojekt und zwei Dozenten der ASH, das OSZ Gesundheit, das Quartiersmanagement, Bewohner_innen und den Träger Kids & Co umfassen.

Generell konnten die Kooperationen und Vernetzungen mit und zwischen den zahlreichen Trägern und Akteuren im Quartier auch in diesem Jahr weiter ausgebaut werden. Die gelungene Zusammenarbeit äußert sich u.a. in gemeinsamen Veranstaltungen, gemeinsamen Projektentwicklungen und gegenseitiger Unterstützung bei Vorbereitung und Durchführung von Aktivitäten und Nutzung von Ressourcen.

Mit sämtlichen soziokulturellen Einrichtungen findet eine Zusammenarbeit in der vom Jugendamt und Stadtteilzentrum organisierten Stadtteilvernetzungsrunde Hellersdorf-Nord, im Quartiersrat, beim Promenadennetz und - sehr intensiv - bei der Projektentwicklung und -durchführung statt.

Besonders hervorzuheben ist die sehr gute Zusammenarbeit mit der Alice Salomon Hochschule. Beispiele dafür sind das Kinderforscherzentrum HELLEUM, das Kooperationsforum Hochschule/Bezirk, die „Stadtteil(ver)führungen“ und die „Helle-Info“-Litfaßsäule auf dem Alice-Salomon-Platz.

Von den Partnern Centermanagements und Wohnungsunternehmen arbeitet zurzeit ein Unternehmen verbindlich in den Quartiersgremien mit, zwei weitere Wohnungsunternehmen haben ihr Interesse für die Amtsperiode 2012/13 angemeldet. Kooperationen auf der Ebene von Raumangeboten oder Verteilung von Informationen an die Bewohner_innen funktionieren

mit allen Wohnungsunternehmen vorbildlich. Erschwerend wirken sich allerdings die zahlreichen Eigentümerwechsel seit 2011 aus. Mit dem neuen Eigentümer, der seit Mitte dieses Jahres mit einem neuen Verwalter - Vitus GmbH - vor Ort vertreten ist, sind neue Hoffnungen für eine Sanierung aber auch Befürchtungen der Verdrängung durch steigende Mieten verbunden.

Einen hohen Anteil an den Beteiligungsprozessen und Vernetzungen im Quartier hat die Kiezmentorin mit dem Projekt „Zeilenaufbruch“. Die Kommunikation der Projekte trägt zugleich zur Schärfung und Weiterentwicklung der Konzepte bei. Die Imagepflege für das Quartier ist allen Beteiligten und Betroffenen ein wichtiges Anliegen. Eine positive Presseberichterstattung hat zugleich eine positive Rückwirkung auf die Eigenwahrnehmung des Quartiers.

Die Elemente der Öffentlichkeitsarbeit, die sich bewährt haben und weiter umgesetzt werden sollen, sind u.a.: Web-Portal und Newsletter, rbb-Beiträge, Lokalpresse, Bezirksmagazin, Einlage in der Stadtteilzeitung „AktuHelle“, Schaukästen an vier Standorten im Quartier, die Litfaßsäule, Flyer, Postkarten, Plakate etc. Das in diesem Jahr regelmäßig erscheinene Monatsblatt, das über die Briefkästen an alle Haushalte im Quartier gelangt, wird ebenfalls fortgesetzt. Neben den Printmedien gewinnen die digitalen Medien an Bedeutung. Das Web-Portal ist vielfältig verlinkt. Die Web-Statistik verbuchte zahlreiche Besucher. Die Zahl der Seitenzugriffe steigt kontinuierlich. Eine ähnliche Entwicklung ist auf der QM-Facebookseite festzustellen, die bereits 2010 zur besseren Erreichbarkeit vor allem der jüngeren Bewohner_innen eingerichtet wurde.

Mittelfristige Handlungserfordernisse sind:

- Stärkung der Kooperationsbeziehungen mit der ASH
- Vergrößerung des Netzwerks an quartiersexternen starken Partnern

Schlüsselprojekt:
„Zeilenaufbruch“

4. Fazit

Aus dem im Quartier formulierten Leitbild „Ein städtisches Wohngebiet im Grünen mit einem qualitätsvollen Bildungs- und Infrastrukturangebot. Das Wohngebiet ist durch eine gute Nachbarschaft und kooperatives Zusammenwirken aller Akteure geprägt. Es soll sich zukunftsfähig, nachhaltig, tolerant und lebendig entwickeln.“ leiten sich folgende Handlungsschwerpunkte für die künftige Entwicklung im Quartier ab:

Bildung

- mit dem Fokus auf Vernetzung und Sprachförderung
- verstärkte Zusammenarbeit mit Eltern
- Fortschreibung des Lokalen Aktionsplanes Bildung als Leitinstrument

Nachbarschaft

- Förderung des Gemeinwesens durch Ansprache auf Augenhöhe
- Festigung eines tragfähigen Netzwerk an sozialen Kontakten, Hilfestellungen, Dienstleistungen
- Schaffung von Verantwortung und Identifikation mit dem Quartier

Öffentlicher Raum

- frühzeitige Beteiligung der Bewohnerschaft bei baulichen Maßnahmen und Vorhaben im öffentlichen Raum
- Fortführung des Diskussionsprozesses über brachliegende Freiflächen
- Ausloten temporärer Nutzungskonzepte

Die Partizipation der starken Partner, Akteure und Einrichtungen sowie eine vielfältige Öffentlichkeitsarbeit sind dabei als den Handlungsschwerpunkten übergeordnete Erfordernisse zu betrachten.

Für die Verstetigung gebietsbezogener Stabilisierungs- und Erneuerungsprozesse gibt es zum jetzigen Zeitpunkt keine standardisierten Lösungen, mittlerweile aber eine länger währende Diskussion. Für eine positive Quartiersentwicklung sind das durch die Programmphilosophie geweckte bürgerschaftliche Engagement und die entstandenen Netzwerke in den verschiedenen Handlungsfeldern nachhaltig zu sichern. Dieser Prozess erfordert neben Zeit eine Übernahme von Verantwortung auf verschiedenen Ebenen. Entsprechend dem Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzept sollte daher ein individuelles Verstetigungskonzept für das Quartier Hellersdorfer Promenade auf quartiersrelevanten Besonderheiten beruhen.